Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

60. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten“ erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. – Postbezugspreis für den Monat 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. – Mittwoch eine 4seitige Roman-Beilage, Sonnabend ein 8seitiges illustr. Unterhaltungsblatt, monatlich der 8seit. „Illustr. Sonntag“.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75 663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

35. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und durch Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg. Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänsch, für die Inserate: August Urner, Druck: Gustav Hänsch, sämtlich in Landeck.

Nr. 53. | Landeck, Mittwoch, den 5. Juli | 1933.

Neues in Kürze.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat anläßlich der Einladung der konfessionellen Verbände in die Deutsche Arbeitsfront eine grundsätzliche Erklärung erlassen, in der u. a. die organisatorischen Einzelheiten der Eingliederung geregelt werden.

Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers in Kirchenfragen, Wehrkreispfarrer Müller, hat in einer Verfügung die Kirchenbevollmächtigten zurückgezogen. Vom Kirchenkommissar sind bisher drei Superintendenten beurlaubt und zwei pensioniert worden.

Im Rahmen der Weltwirtschaftskonferenz wurden erneut zahlreiche Besprechungen über die Stabilisierungsfrage abgehalten, die jedoch noch keine Klärung über die Haltung Amerikas und Englands ergaben. In den Ausschüssen der Konferenz haben sich erneut starke Gegensätze ergeben.

Die Abrüstungskonferenz ist auf Mitte Oktober vertagt worden.

Im Deutschen Stadion in Grunewald fand am Freitag abend die große von der Gaupropagandastelle der NSDAP Berlin zugunsten der Kriegserblindeten veranstaltete Sonnenwendfeier statt. Reichsminister Dr. Goebbels sprach über den Weg der deutschen Revolution.

In der Währungsfrage hat man sich in London auf eine gemeinsame Formel geeinigt, jedoch steht die endgültige Stellungnahme Roosevelts noch aus.

Ministerpräsident Posse verbreitete sich auf der Londoner Konferenz über handelspolitische Fragen.

Der Schnelldampfer „Bremen“ hat einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufgestellt.

Gegen die Überfliegung der ostpommerschen Gebiete durch fünf polnische Militärflugzeuge wird Deutschland in Warschau schärfsten Protest einlegen.

In Braunschweig wurde ein SS-Mann bei der Verfolgung von Kommunisten erschossen.

Endlösung in der Arbeitslosenhilfe?

In den letzen Tagen wird wieder in verstärktem Maße der Umbau der gesamten Arbeitslosenhilfe diskutiert. Dabei stehen sich die beiden Standpunkte einstweilen noch recht unvermittelt gegenüber, die zu Trägern der Erwerbslosen einmal die Gemeinden, zum anderen die Arbeitsämter machen wollen. Der Denkschriftenkrieg zwischen Reichsanstalt und Städte im vergangenen Jahr ist noch in frischer Erinnerung und die Ueberzeugung dürfte fast allgemein sein, daß heute mehr denn je die lokalen Einflüssen und Abhängigkeiten stärker entrückten Arbeitsämter allein zu einer objektiven Prüfung und sparsamen Verwaltung der erforderlichen Gelder in der Lage sind. Wie wir hören ist gerade auch dieser Gedankengang an höchster zuständiger Stelle in seiner Bedeutung vollkommen erkannt worden. Aber bei alledem ist es noch immer sehr die Frage, ob jetzt überhaupt die definitive Reform der Arbeitslosenhilfe durchgeführt wird. Wir meinen vielmehr, daß es sich bei den jetzt diskutierten Plänen mehr um eine Zwischenlösung als um eine Endlösung handelt, die erst in Uebereinstimmung mit der gesamten Neuordnung des Wirtschaftsaufbaus getroffen werden kann. Denn zweifellos wäre es ein müßiges Beginnen, jetzt eine grundlegende Reform vorzunehmen, die vielleicht nach wenigen Monaten schon als nicht mehr in das Wirtschaftssystem hineinpassend empfunden werden konnte. Auf der anderen Seite ist das Bild des zukünftigen Wirtschaftsaufbaus noch in vielen und zum Teil sehr wesentlichen Punkten so wenig vollendet, daß es noch nicht möglich ist, die Endlösung des Problems Arbeitslosenhilfe darauf abzustimmen. Vor allem wird man doch den Meldungen und Stimmen mit Skepsis begegnen müssen, die von einer künftigen Zweiteilung der Arbeitslosenhilfe sprechen. Vielmehr halten wir eine vollkommene Vereinheitlichung der Reichsarbeitslosenhilfe einmal aus wirtschaftlichen Gründen für geboten, und glauben auch zum anderen, daß sie dem Wesen des neuen jedwedem Pluralismus abgeneigten Staates am ehesten entspricht.

Olbrich Pianos

Gegr. 1882. Glatz Telef. 2222.

Lokales und Allgemeines.

* Die am 1. Juli erschienene **Amtliche Kur- und Fremdenliste** von Bad Landeck für 1933 weist nach: 2344 Kur- u. Erholungsgäste und 2039 Andere Fremde, zusammen 4383 Personen.

Straffitzung des Amtsgerichts Landeck

am 3. Juli 1933.

In Sache Sch. wird der Zeuge Fr. F., Konradswalde, da er trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienen ist, zur Zahlung der verursachten Kosten, sowie zu einer Ordnungsstrafe von 5 RM. oder 1 Tag Haft verurteilt. Die Sache wird vertagt. – Der wegen Diebstahl vorbestrafte arbeitslose Melker Schw. aus Münsterberg war angeklagt in Kunzendorf gebettelt zu haben. Gegen eine Strafe von 3 Tagen Haft hatte er rechtzeitig Widerspruch erhoben. Schw. ist geständig. Er wird mit Rücksicht auf seine Vorstrafe zu 3 Tagen Haft kostenpflichtig verurteilt.

Schützengilde Landeck. Am letzten Sonntage des Nationalen Erhebungsschießen entspann sich noch ein heißer Kampf um die Siegespalme, zumal auch einige Landecker Damen sich an dem edlen Wettstreit beteiligten. Die zum Teil wertvollen Preise waren im Schützenlokal aufgestellt und numeriert, und verfehlten ihren Anreiz nicht. Immer und immer wieder versuchten die einzelnen Rivalen einander zu übertreffen. Punkt 6 Uhr wurde das Schießen beendet und konnte die Kommission mit den Ausrechnungsarbeiten beginnen. Nach einer Stunde wurden die Resultate durch den 1. Vorsteher Langer mit einer markanten Ansprache bekanntgegeben und die Preise verteilt. Es erhielten den 1. Preis Fleischer Paul, Kunzendorf, mit 55 Ringen, den 2. Preis Blaser Georg, Kunzendorf, mit 50 Ringen, den 3. Preis Kempa Peter, Gleiwitz, mit 49 Ringen, den 4. Preis Frau Traczinski Käthe mit 47 R., den 5. Kintscher Felix mit 46 R., den 6. Tille Karl mit 45 R., den 7. Lux Paul mit 45 R., den 8. Hillmann Kurt mit 44 R., den 9. Walther Johannes mit 43 R., den 10. Volkmer Max mit 43 R., den 11. Gromolka Josef, Habelschwerdt mit 41 R., den 12. Böhm Karl, Breslau mit 41 R., den 13. Friedrich Martin mit 39 R., den 14. Seipel Max mit 39 R., den 15. Wachsmann Helmut mit 39 R., den 16. Wedemeyer Martha mit 38 R., den 17. Winter Carl mit 38 R., den 18. Send Paul mit 38 R., den 19. Rokahl Willi, Breslau mit 38 R., den 20. Langer Alfons mit 38 R., den 21. Wagner Paul, Voigtsdorf mit 37 R., den 22. Rother Franz mit 37 R., den 23. Janski Alois mit 37 R., den 24. Wedemeyer Willi mit 37 R., den 25. Ender Georg mit 37 R., den 26. Wagner Franz, Voigtsdorf mit 37 R., den 27. Spreu Richard mit 36 R., den 28. Volkmer August mit 36 R. Mit einem 3fachen „Halt fest“ wurden die Sieger gefeiert. Mit dem Erfolg ist die Schützengilde sehr zufrieden, zumal der ideelle Zweck, alle Kreise für den Schießsport zu begeistern, voll erreicht worden ist. Es sind in dieser Woche des Königsschießen und „Nationalen Erhebungsschießen“ zirka 4000 Schuß abgegeben worden, also ungefähr 40 kg Bei hinausgeschossen worden. Bei dem Gästeschießen wurden allein 615 Lagen abgegeben. Es ist erfreulich, daß unter den Siegern auch 2 Landecker Damen und 2 Jungschützen zu verzeichnen waren. – **Putzenkönig wurde mit einem 20 Teiler Kamerad Heinrich Krain, Kornecke, nächstbester Kamerad Hermann Sterz mit einem 50 Teiler. Bei dem von der Gilde abgehaltenen Geldlagenschießen erzielten die besten Resultate die Kameraden Heinrich Krain mit einem 74** Teiler, Max Tschee mit einem 84 Teiler, Heinrich Krain mit einem 87 Teiler und Kaspar mit einem 93 Teiler. – Allen die in uneigennütziger Weise zu dem guten Gelingen dieses Festes beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt. Zur Deckung der Unkosten des erweiterten Scheibenstandes sind noch weitere Mittel erforderlich, die jedoch nur mit größten Opfern aufgebracht werden können. Darum heißt es für den Vorstand und für jeden Schützen „Frisch auf, zu neuen Taten“! damit der Wahlspruch „Üb Aug' und Hand, für's Vaterland“ auch in die Tat umgesetzt werden kann. -er.

z. **Trachten heraus!** Unser Heimatfest am übernächsten Sonntag steht vor der Tür. Noch ruhen zahlreiche Gewänder aus alter Zeit für Mann, Frau und Kind in Truhen und Schränken, auf dem Lande wie in der Stadt. Holt sie hervor, und wenn Ihr nicht selbst erscheinen wollt, so stellt sie leihweise zur Verfügung; sie werden unversehrt zurückgegeben. (Anmeldungen von Trachten – Trägern wie Besitzern – bei Alfons Schmidt, Glatzerstraße 27.) Das heimatliche Trachtenfest ist ein Glied im Grafschafter Werbejahr, von dem wir ideellen wie materiellen Segen erhoffen. Darum gilt es, Festzug wie das Treiben auf der Waldtempelwiese recht eindrucksvoll zu gestalten, sollen doch unsere Gäste nicht allein landschaftliche Schönheit, sondern auch unser Volkstum, Grafschafter Sitten und Gebräuche kennen lernen. Wer ernten will, muß säen; also helft uns, jeder zu seinem Teil, auf daß das große Werk gelingen möge.

* **Gesangverein! Bei dem am 16. Juli von der Badeverwaltung veranstalteten Trachtenfeste sollen auch Gesangsvorträge heimatlichen Charakters geboten werden. Da Rundfunkübertragung geplant ist, wird vollzählige Beteiligung der hiesigen Sängerschaft erwartet. Nicht nur Vereinsmitglieder, sondern auch Mitglieder der beiden Kirchenchöre und sonstige Interessenten werden zur Mitwirkung hierdurch gebeten. Kurze Probe und Besprechung für alle Damen und Herren Freitag, den 7. Juli abends 1/4 9 Uhr im „Blauen Hirsch“. Da die Heimat ruft, machen Entschuldigungen keinen guten Eindruck!**

r. **Badeinspektor Schendera** ist am 1. Juli nach Erreichen der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand getreten. In unermüdlicher Pflichttreue, vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf dem Posten, hat er unserem Bade in schwerster Zeit 13 Jahre hindurch wertvolle Dienste geleistet. Zu seinem Nachfolger ist Badeinspektor Peters berufen worden.

* **Bahnhofsvorsteher Stephan**-Mansen, der jahrelang auf der hiesigen Station als Assistent und Sekretär beschäftigt war und sich allgemeiner Wertschätzung erfreute, ist soeben an den Folgen einer Operation verschieden.

k. Nach der Grafschaft Glatz wird in diesem Jahr ein einziger **Ferien-Sonderzug** abgelassen, der am Freitag von Beuthen OS. nach Glatz Hbf. verkehrt. Landecker Reisende gehen dort auf den fahrplanmäßigen Personenzug 1009 über, der hier um 17[08] Uhr eintrifft.

* Auf das heut Dienstag abend im Luisensaal stattfindende **Violinkonzert** von Prof. Wojtowski weisen wir nochmals empfehlend hin.

* Die **Leipziger Sänger** werden heute Dienstag, abends 8 Uhr im „Blauen Hirsch“ ein Gastspiel absolvieren, auf welches wir empfehlend hinweisen. Nach dem Gastspiel ist Freitanz.

n. **Vorübergehende Verstärkung des Grenzaufsichtspersonals.** Zur Abwehr des Ein- und Ausfuhrschmuggels, insbesondere zur Bekämpfung der verbotswidrigen Devisenausfuhr und zur Verhinderung unerlaubter Grenzübertritte ist vom 1. Juli ab das Grenzaufsichtspersonal auch in unserem Zollgrenzbezirk durch Angehörige der SS vorübergehend verstärkt worden. Sie verrichten ihren Dienst auf Grund von Einzeldienstverträgen unter Führung von Zollbeamten als Hilfsgrenzangestellte und

sind an einer grünen Armbinde mit Reichsadlermessingschild kenntlich.

* **Hohnsteiner Puppenspiele.** Max Jakob mit seinen mehr als 100 Puppen, seiner wundervollen Stilbühne und seinen vortrefflichen Spielern kommt zu uns. Seit 1921 spielen sie in allen Teilen Deutschlands und wo sie auch spielten, ob in Deutschböhmen oder Schlesien, ob in Sachsen oder in Masuren, ob in Süddeutschland oder im polnischen Grenzgebiet, ob am Rhein oder an der Wasserkante, überall war die Begeisterung gleich groß. Alljährlich werden in 300 bis 400 Vorstellungen fast 150000 Kinder und Erwachsene erfaßt, seit ihrem Bestehen gab die Spieltruppe fast 3000 Vorstellungen. Als „Hartensteiner" sind die Spieler bekannt geworden, seit Herbst 1928 lebt die Spielschar auf der Jugendburg Hohnstein (Sächs. Schweiz). Von dieser größten Jugendburg Deutschlands aus unternahmen die Spieler ihre Spielfahrten durch ganz Deutschland und die angrenzenden deutschsprachigen Gebiete. Das Handpuppenspiel ist heute fast nur noch in Entartungsformen auf Rummelplätzen zu finden. Da im Kampf gegen Schund und Schmutz der beste Bundesgenosse stets in der guten Volkskunst selbst zu finden ist, so haben es sich die Spieler zur Aufgabe gemacht, edle Volkskunst in einem guten Vorbild an Jugend und Volk heranzubringen. Nach den Kritiken namhafter Tageszeitungen stehen die Spiele auf hoher künstlerischer Stufe. Wir geben nur die der Nürnberger Zeitung vom 10. Mai 1932 wieder:

„Dank an die Hohnsteiner" oder: „Kasperl als Erlebnis". Ja, das ist wahrhaftig so und man muß ein leises Gefühl, das einer solchen Danksagung sich gerne widersetzen möchte (weil man doch ein ernsthafter und erwachsener Mensch ist), mit Nachdruck niederkämpfen und muß sich zum Kasper bekennen, der den Spieltrieb in uns und die Lust an einer ganz voraussetzungslosen Heiterkeit doch immer wieder siegen läßt. In der vergangen Woche hatte man Gelegenheit, einer Einladung in die Wohnung von Stadtbibliothekar Dr. Fischer zu folgen, der dort einem kleinen Kreis von Gästen, die er eingeladen hat, Gelegenheit gab, die Hohnsteiner und ihr Handpuppenspiel kennen zu lernen. Man saß in einem Zimmer enggedrängt zusammen und war in einer so köstlichen und immer von neuer Heiterkeit umwehten Stimmung, wie man sie, ach, bei Schwänken und Tonfilmlustspielen gar zu selten empfindet. Es ist gewiß zuzugeben – man hatte sich auf den Kreis von Gästen, vor denen man spielte, eingestellt und von all den herrlichen Kasperlpuppen, die sich die Hohnsteiner geschnitzt haben und die sie uns vorstellten, war gewiß die allerherrlichste die des Schutzmannes. Nicht nur wegen der drolligen Liebenswürdigkeit, die seine Züge ständig umspielte, sondern vor allem wegen der Conferencierwitzigkeit, die er entfaltete und die vielleicht vor einem großen Publikum nicht ganz so wirken würde und vermutlich auch nicht so entfaltet wird, wie vor diesem kleinen. Aber man darf die andern seinetwegen nicht vergessen. Wie ist aus dem Eulenspiegelspiel, das man uns zeigte, volkstümliche Komik herausgeholt, gleich von der ersten Unterredung an zwischen der dicken Köchin und der Frau des Bäckermeisters bis zu der letzten beim Dr. Faust mit der fulminanten Geistererscheinung und den tausend Ängsten des lebendigtoten Eulenspiegel, wie ist auch hier der brave Schutzmann unvergeßlich und sein wehmütig biederes: „vielleicht kann er noch gerettet werden!" Und wenn man dann glaubte, nun habe uns das alles zum Gipfel des lustigen Mitgenießens geführt, dann wurde man erst recht noch einmal angenehm enttäuscht. Denn nun zeigten die liebenswürdigen Darsteller sich noch von einer ganz neuen Seite, sie begannen zu tanzen. Und da erst war man völlig hingerissen, man hätte wohl noch eine Stunde ausgehalten und das alles gar noch einmal von vorne gesehen, vom altenglischen Tanz bis zur Rumba oder dem Tanz der biederen Kaffeeschwester mit einer Konversation von erschütternder Komik. Es ist ein wenig unangenehm, zu sagen, daß sich die Theaterverlebnisse in die Kasperlbühne geflüchtet haben. Aber wenn man die Hohnsteiner als Beispiel setzt, dann ist es so. Geht hin und seht selbst. Die Hohnsteiner Puppenspiele erwarten Sie am Freitag, den 7. Juli im Luisensaal. (Siehe Inserat.)

* **Praktische Winke.** Die beliebte Monatsschrift der Ring-Drogerie Eugen Preiß liegt der heutigen Ausgabe für unsere geschätzten Leser bei.

* **Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand, Ortsgruppe Landeck.** Wir weisen hin schon heut auf die am Sonnabend, den 8. Juli abends 8 Uhr im Hotel Blauer Hirsch stattfindende Versammlung, zu welcher ein auswärtiger Redner verpflichtet ist.

* Der Übungsabend des **Tanzkreises** ist in dieser Woche am Mittwoch 20 Uhr im Blauen Hirsch. Die Kinder tanzen Donnerstag 16–17 und 17–18 Uhr. „Grenzhilfe-Pfennig" nicht vergessen!

* Der **Glatzer Gebirgs-Verein** beabsichtigt, seine Wanderfreunde am Sonntag, 9. Juli, mit einem wenig begangenen Gebiet bekannt zu machen. Es soll der schönste Aussicht bietende Vogelberg besucht werden, von dem dann die Rückwanderung über den Droschkauer und Kunzendorfer Hain sowie den Stachelberg nach Reyersdorf führt. Anzeige folgt. Bergheil!

* **Ring-Theater.** Von Freitag bis Montag abends 8¹⁵ Uhr bringen wir die heitere Filmoperette **„Keinen Tag ohne Dich."** Es ist eine nette, neue Idee, einmal einen Schornsteinfeger als Glücksbringer in den Mittelpunkt der Handlung zu stellen. Das Manuskript weist so tolle Verwicklungen auf und arbeitet zumeist mit so erprobten Schwank-, Possen- und Lustspielsituationen, daß die Leistungen Lee Parrys, Karlweiß, Hörbiger, Ida Wüst, Falkenstein, zusammen mit Hans May's hübscher Musik jeden Kinobesucher zu Heiterkeit verleitet. Der bekannte Komiker Szöke Szakall in dem famosen Lachschlager „Jubiläum", eine Reise von Lissabon nach Rio de Janeiro, und die Emelka Tonwoche beschließen das Programm.

nn. Das 13. **Gausängerfest,** das Sonntag, den 2. Juli in der Festungsstadt Glatz begangen wurde, fand eine recht zahlreiche Beteiligung, die besonders bei dem bunten, festlichen Umzuge durch die Stadt zutage trat. Hauptprobe und Festkonzert der Sänger fanden auf der Festung statt, die von vielen Fremden besichtigt wurde und von der höchsten Bastion eine umfassende Rundsicht ins Glatzer Land bot. Auf dem Oberholzplan formierte sich nach 2 Uhr der Festzug. Stadtrat Köhler wünscht den Grafschafter Sängern bestes Gelingen. Gauvorsitzender, Studienrat Volkmer dankt der Stadt, der Bevölkerung, den Vereinen und allen Sängern, die die Treue zum deutschen Liede durch ihr Erscheinen bewiesen haben. Petrus hat zwar keine lachenden, aber einen „lächelnden" Himmel der Veranstaltung beschieden. Den Festzug eröffnete frohe Marschmusik. Dahinter schritten 16 Glatzer Vereine. Ihnen schlossen sich die M. G. V. des Gaues I an. Der Verein Landeck hatte 30 Festschleifen erstanden. Er marschierte mit 18 „Mann" im Festzuge. Man zählte 40 bunte Vereinsbanner. Nach dem anstrengenden Marsche fand unter Gauchormeister Stählers straffer Leitung das Festkonzert statt, in welchem 12 Massenchöre zu Gehör kamen, die von der packenden Festansprache des Gauvorsitzenden unterbrochen wurden. Anschließend einte ein Konzert des Orchesters der NSDAP., Beamtenabteilung Ortsgruppe Glatz die musikliebenden Gäste, während der größte Teil der Sänger sich in verschiedenen Lokalen der Stadt traf, um den ausgetrockneten Kehlen durch frischen Stoff die nötige Feuchtigkeit von außen einzuflößen und die innere Fröhlichkeit durch Wort und Lied zu begeistertem Ausdruck zu bringen. Für die Beteiligten wird das Fest lange eine schöne Erinnerung bleiben!

Heimat-Museum.

Im vorigen Jahre wurde die Bürgerschaft von Landeck, die Bewohner der umliegenden Dörfer unserer Stadt gebeten, durch leihweises Überlassen von **alten Geräten, Trachten, Bildern, Druckschriften, Urkunden etc.** den Grundstock zu einem Heimatmuseum zu bilden.

In der Aula der höheren Knaben- u. Mädchenschule sollen die gesammelten Gegenstände aufgestellt werden.

Es ergeht nun wieder die dringende Bitte an Alle, zur Sammlung freundlichst beitragen zu wollen.

Wer ist im Besitz von alten Bildern, Stadt und Bad betreffend? Wer kann dem Heimatmuseum alte Trachten, Geräte, Waffen etc. leihweise überlassen? Wer besitzt unter seinen Familienpapieren noch alte Urkunden, die für den einzelnen unwichtig, für die Stadtgeschichte aber oft sehr wertvoll sind.

Viele meinen, auf solch „altes Zeug" käme es nicht an, aber gerade um dergl. „altes Zeug", das auf dem Boden der Häuser, in alten Truhen unnötig lagert, bittet

Die Verwaltung des Heimatmuseums.

Anmeldungen zur leihweisen Überlassung allerlei Gegenstände bezw. Abgabe derselben im Zimmer Nr. 8 des Rathauses.

* Die unentgeltliche **Sprechstunde** des Vereins zur **Bekämpfung der Tuberkulose** findet hier am 18. Juli nachmittags 4 Uhr bei Herrn Dr. Münzer statt.

r. Die **Fleischbeschauer des Kreises Habelschwerdt** wurden am Freitag zu einer Dienstbesprechung unter Leitung des stellvertretenden Landrats und des Kreisveterinärrats Dr. Kempa nach Habelschwerdt zusammengezogen. Es handelte sich dabei um die Erörterung einer Reihe, durch die neue Regierung herbeigeführten Verwaltungsmaßnahmen in Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes. Die gesamte Ergänzungsfleischbeschau ist vom 1. Juli ab aus organisatorischen Gründen von den Tierärzten auf den Kreisveterinärrat übergegangen, der Privatpraxis nicht mehr ausübt.

e. **Straßensperrung.** Die Hauptdurchgangsstraße Glatz – Seitenberg ist von sofort an wegen umfangreichen Straßenbauarbeiten nebst Teerung in der Ortslage Kunzendorf bis auf weiteres gesperrt. Dadurch ist leider gerade während der Ferienzeit der gesamte Kraftwagenverkehr durch das Bieletal nach unserem Platz lahm gelegt worden. Von Norden kommende Fahrer müssen die Reichensteiner Kunststraße über den Jauersberg, von Süden kommende die Puhustraße über Seitenberg benutzen.

d. Die großen oder **Ernteferien** beginnen für die höheren Schulen Donnerstag, den 6. Juli und enden Dienstag, den 8. August. Für die hiesige kath. und evang. Volksschule fangen sie Sonnabend, den 15. Juli an und dauern 4½ Woche. Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 17. August. Für die benachbarten Schulen wird auf die Ernte der Halmfrüchte Rücksicht genommen. Die Ferien beginnen in den Gebirgsgegenden erst später.

p. Weil das **Bettlerunwesen** an unserm Orte in erschreckender Weise um sich greift, sei erneut auf die Verabfolgung der sogen. Bettlermarken aufmerksam gemacht, die im Rathause zu à 2 und 5 Pfg. erhältlich sind. Der Wert etwa nicht eingelöster Scheine ist durchaus nicht verloren, sondern kommt der Wohlfahrt restlos zugute.

* Die **Industrie- und Handelskammer** zu Schweidnitz richtete an die Hausfrauenvereine ihres Bezirks folgendes Schreiben: „Die Durchführung der Versorgung der minderbemittelten Volkskreise mit billiger Margarine hat, wie bekannt, vielfach zu großen Schwierigkeiten geführt. Uns sind aus mehreren Städten unseres Bezirks Fälle mitgeteilt worden, in denen Hausfrauen, deren Ehemänner ein erhebliches, weit über dem Durchschnitt liegendes Einkommen haben, bei dem Einzelhandel auf Lieferung billigster Margarine bestanden und damit den für die Bezugsberechtigten zur Verfügung gestellten Vorrat geschmälert haben. Ein solches Verhalten ist nicht mit dem Geiste der Volksgemeinschaft in Einklang zu bringen, die baldigst im Sinne des Führers und Reichskanzlers zu verwirklichen unser aller vornehmste Pflicht ist. Wir bitten daher ergebenst, bei jeder sich bietenden Gelegenheit aufklärend darauf hinzuwirken, daß die den minderbemittelten Volksschichten zustehende Menge an billiger Margarine auch tatsächlich diesen Volksgenossen zugute kommt, die durch die langandauernde Arbeitslosigkeit bereits körperlich und seelisch genug durchzumachen haben, sodaß ihnen auf keinen Fall derartige kleine Erleichterungen ihrer Lage noch vorenthalten werden dürfen. Für eine Mitteilung von Beobachtungen und Anregungen auf diesem Gebiete wären wir besonders dankbar."

* **Die deutsche offizielle Geschäftsstelle für Rompilgerfahrten** teilt mit, daß durch Verfügung des Herrn Reichsministers des Innern (IA 8209/9. 6. a.) die Teilnehmer an Gesellschaftsreisen – hierzu gehören die Pilger-

Landeck im Zeichen des Grafschafter Jahres.

Wir bringen wie in voriger Nummer (aus einer Chemnitzer Zeitung) diesmal den Ausschnitt eines Manuskripts im Auszuge zum Abdruck und hoffen gern, daß der Artikel, der aus der Hand eines Freundes der Grafschaft Glatz vor ca. 15 Jahren geschrieben wurde, heut noch zu Recht besteht und geeignet ist, neue Freunde für unser herrliches Fleckchen Erde an der Grenze zu werben. Wir glauben mit der Wiedergabe auch allen auswärtigen Lesern unseres Heimatblattes einen kleinen Dienst zu erweisen.

Ein Urteil über Bad Landeck steht uns im Manuskript zur Verfügung, das einer „Bäderreise nach dem Weltkriege (1919)" entnommen ist und das wir gekürzt den Freunden und Verehrern unseres Kurortes nicht vorenthalten wollen. Es heißt darin:

Landeck ist das älteste Bad Schlesiens, so alt, daß schon der Herzog Heinrich nach der Hunnenschlacht bei Liegnitz Erholung bei den heilkräftigen Quellen an der Biele suchte und fand. Die Stadtverwaltung von Landeck erntet heute, was die kluge Voraussicht ihrer Vorfahren anbahnte. Schon 1572 kaufte die Stadt die Georgenquelle an, die schon damals den Mittelpunkt eines regen Badelebens bildete. In fast jedem der folgenden Jahrhunderte bereicherte die Stadt ihren Besitz an Quellen und heute ist sie seit vielen Generationen die alleinige Eigentümerin des gesamten Badeortes. So ist das äußere Bild Landecks seinem allmähligen Entwicklungsgange angepaßt. Kurhäuser von dem überwältigenden Eindruck, wie sie die westlichen Bäder geschaffen haben, finden wir hier nicht. Alles ist hier etwas ruhiger, einfacher, altväterlicher, ohne deswegen veraltet zu sein. Gerade die Stimmung der Vergangenheit, die hier am stärksten aufsteigt, gibt Landeck den eigenen, reizvollen Charakter. Andere Bäder haben hochmoderne Kursäle und doch möchte ich den feinen Landecker Luisensaal nicht missen, in dem schon Rußlands und Preußens Herrscher vor der Leipziger Völkerschlacht zu Tische saßen. Die uralten Alleebäume sagen mehr als sehenswerte gärtnerische Neuschöpfungen, und heute noch kann man angesichts des entzückenden alten Bades, dieser Kopie morgenländischer Badehäuser, verstehen, daß eine Eröffnung vor bald hundert Jahren eine kleine Sensation bedeutete.

Der wirtschaftliche Fortschritt freilich setzte hier erst vor kurzem ein, denn Landeck teilt mit Kudowa und Reinerz den Vorzug, außerordentlich befähigte Männer an seiner Spitze zu wissen. Was unter der Leitung Dr. Jeglinskys in den letzten Jahren geleistet wurde, ist in hohem Maße bemerkenswert. Freilich sprach ein gutes Stück Glück dabei mit. Denn das neue Badehaus, z. B. einfach, aber wohltuend im Stil, architektonisch sicher gegliedert, mit allen praktischen Einrichtungen der Gegenwart versehen, würde heut ein Riesenvermögen kosten; die Stadt konnte es gerade noch zu Anfang des Krieges unter Dach bringen und ist dadurch in der Lage, Bäder zu Preisen abzugeben, die gegen den Westen erheblich billiger sind.

Die starke Schwefelquelle, der auch das Radium entnommen wird – an Stärke Baden-Baden und Gastein übertreffend – bedingt in erster Linie den Charakter der Leidenden, die hierher kommen; es sind diejenigen, die am meisten Ach und Weh schreien, die Gichtiker, Rheumatischen, die Leute mit dem Zipperlein. Doch erlauben es Landeck die vielen anderen heilkräftigen Quellen, die sämtlich stark radiumhaltig sind, noch eine ganze Reihe anderer Kranken, vornehmlich Frauenleidende, Stoffwechselkranke und Hautleidende, zu sich zu Gaste zu laden. en.

fahrten in kleinen wie in großen Gruppen – den „Befreiungsvermerk" für Durchreise durch Österreich auf Grund einer „Bescheinigung" der Teilnahme an einer Gesellschaftsreise erhalten. Das genau vorgeschriebene Formular der „Bescheinigung" wird jedem Teilnehmer an einer Pilgerfahrt rechtzeitig zugestellt. Der Teilnehmer legt die Bescheinigung bei seiner zuständigen Sichtvermerkbehörde vor und erhält dann den entsprechenden Eintrag in seinen Reisepaß. – Es besteht also für Rompilger, die in Pilgergruppen oder Pilgerzügen nach Rom fahren, nach wie vor die Möglichkeit der Durchreise (selbstverständlich nicht des Aufenthaltes) durch Österreich. – Alle Rompilger, die im Besitze des von der offiziellen Geschäftsstelle in Würzburg ausgestellten, vom Herrn Reichsminister des Innern genehmigten Pilgerausweises sind, erhalten von ihrer zuständigen Paßstelle den deutschen Reisepaß für die Romreise gebührenfrei ausgestellt. – Alle Auskünfte für Einzelpilger und für Pilger in Gruppenfahrten oder in Pilgerzügen erteilt die offizielle deutsche Geschäftsstelle für Rompilgerfahrten Würzburg, Sterngasse 5. – Die nächsten Romfahrten finden statt vom 19.–27. Juli, vom 1.–11. August und vom 23.–29. August. Die Programme der genannten Fahrten sowie die Prospekte für zahlreiche Herbst-Romfahrten werden allen Interessenten gerne kostenlos zugestellt. (Beilage von Rückporto bei allen Anfragen ist erwünscht.)

* **Was auf eigenem Boden wächst – schmeckt am besten!** Jetzt erleben wir sie wieder, die schöne Zeit des Blühens und des Früchtetragens in Deutschland, das uns Brot und Wein gibt und Milch und Honig und noch viel mehr: den „Kathreiner" zum Beispiel, den guten deutschen Kneipp-Malzkaffee, der aus deutschem Malz, in deutschen Maschinen, von deutschen Arbeitern gemacht wird. In allen Küchen, auf allen Kaffeetischen des Landes finden wir den „Kathreiner", der zu unserm Geschmack, zu unserm Wesen, zu unserm Klima gehört, wie der Bohnenkaffee in seine Heimat gehören mag, unter den ewig blauen, müde machenden Himmel Arabiens. So ist der „Kathreiner", ganz wie es der biedere Vater Kneipp einst erträumt hat, zum Kaffeegetränk des deutschen Volkes geworden – ganz mit Recht!

* **„Vivat Frankreich".** Es war am 1. Mai in Berlin. Während Tausende und Abertausende mit Heil-Rufen dem deutschen Volkskanzler und seinen Mitarbeitern zujubelten, schrie ein Männlein aus der Provinz „wie vat Frankreich – –". Der arme Mann wurde sofort festgenommen, abtransportiert und am nächsten Tage zur Vernehmung vorgeführt. Auf die Frage des Richters, warum er denn „Vivat Frankreich" gerufen und damit ein Heil auf die französische Regierung ausgebracht hätte, antwortete der Ärmste: „Meine Herrn, Ihr hott meech jo nie ausplääka loan, eech bien nie aus Berlin, eech bien aus der Groschoft Gloatz, on mänte bloß, wie wat Frankreich sich dodrzune stella".

Der Weg zur Pflicht.

jh. Wir wandern und ziehen dahin durch Wald und Feld, durch Blumen und Blüten, durch die Natur. Wir spüren und fühlen ein Etwas, ein Etwas, das wir uns nicht erklären können, das Herz hebt sich in unserer Brust und heraus strudelt Lust und Leben und Fröhlichkeit. Wir fühlen's und können's nicht begreifen, wir wollen nicht begreifen. Was regt sich hier, was will, was kann uns fröhlich stimmen? Die Natur mit ihrem Leben, fühlen wir uns verbunden mit ihr? Wir wandern weiter.

Ein Rehlein springt von der Waldwiese ins Gebüsch und schreckt uns auf in unserer Ruhe. In den Ästen singen und locken die Vögel. Auch in uns singt's und lockt's wieder. Aus der Ferne klingt ein Lied. Schon sind sie da, die Sänger, Buben und Mädel, mit Fiedel und Mundharmonika, mit Liedern und Lachen. Grüß Gott! Wir ziehen mit und singen und lachen mit. Ja, es geht noch das Lachen, hier in der Natur ist's noch ein Lachen, ein aufrichtiges, herzliches. Wir meinten schon, es verlernt zu haben, eingesperrt in den Mauern, umgeben von Not und Trübsal. Und nun können wir wieder singen und lachen. „Wohin geht ihr?" werden wir gefragt. „Wohin? Mit euch!"

Am Abend sitzen wir zusammen in der Jugendherberge. Du bist Schuster und hast keine Stelle? Ja! Und du als Lehrling, kannst du auch weggehen? Ich habe heute zum erstenmal einen halben Tag bekommen und morgen ist's Sonntag und ich möchte mal in einer Jugendherberge schlafen. Ich bin Student und habe Ferien. Ihr seid vom Rhein, wir sind vom Schwarzwald. Ein buntes Völklein sind wir beisammen und vertraulich und gesprächig und haben uns noch nie zuvor gesehen. Wir fühlen uns wie Geschwister und erzählen von zu Hause, von diesem und jenem Brauch, um dann müde und zufrieden unser Lager aufzusuchen.

Lachender Sonnenschein weckt uns am andern Morgen. Schnell sind wir gerichtet und haben gefrühstückt und verlassen die uns lieb gewordene Herberge.

Wir können uns noch nicht trennen, wir haben uns noch vieles zu erzählen. Und schließlich muß es doch sein. Der Weg führt wohl wieder zurück zu den Pflichten, zur Arbeit, doch es kommen wieder Tage, ja, an welchen wir Zeit haben, und wir werden hinausziehen, zu den andern, werden uns mit ihnen freuen und fröhlich sein.

Als ich meinen Rucksack zu Hause auspackte, fand ich darin ein Büchlein; auf der ersten Seite stand von meinem Freund geschrieben:

Wir wollen frisch sein und froh,
Wir wollen frei sein und stark
und wollen kämpfen,
Wir wollen Kämpfer sein für Ehre und Sittsamkeit,
für Gerechtigkeit, Freiheit und Vaterland,
Wir wollen „Deutsche Jugend" sein. H. J.

Wichtig für Kriegsopfer.

Mißverständliche Presseveröffentlichungen betr. den dritten Erlaß des Reichsarbeitsministers über weitere Mehrleistungen in der Reichsversorgung vom 19. Mai 1933 haben dazu geführt, daß bei den Versorgungsbehörden aussichtslose Anträge auf Versorgung in ungeheurer Zahl eingehen und daß insbesondere viele unbegründete Anträge von Kriegsbeschädigten gestellt werden, deren Rente von 10 oder 20 v. H. weggefallen war. Um Mißverständnissen und zwecklosen Anträgen vorzubeugen, wird von zuständiger Stelle auf folgendes hingewiesen:

Der erwähnte Erlaß schreibt vor, daß Rente für Verwundungsfolgen ohne Prüfung des Bedürfnisses bewilligt werden kann, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Auch bei Verwundungsfolgen ist aber Voraussetzung, daß die dadurch hervorgerufene Minderung der Erwerbsfähigkeit mindestens 25 v. H. beträgt. Daß es sich um Verwundungsfolgen handelt und daß die Minderung der Erwerbsfähigkeit mindestens 25 v. H. beträgt, soll durch ein dem Antrage beizufügendes ärztliches Zeugnis glaubhaft gemacht werden. Für die Fälle, in denen früher eine Rente von 10 oder 20 v. H. weggefallen oder in denen sonst entschieden worden ist, daß die Minderung der Erwerbsfähigkeit unter 25 v. H. beträgt, hat der Erlaß auch beim Vorliegen von Verwundungsfolgen – über den Fall einer Verschlimmerung hinaus – keine neuen Antragsmöglichkeiten eröffnet.

Für alle Beschädigten, die nicht auf Verwundung beruhende Leiden als Folge von Dienstbeschädigung geltend machen wollen, ist es bei den bisherigen Bestimmungen verblieben. Sie können also, wenn sie am 31. Juli 1930 keine Rente bezogen haben, und jetzt noch Antrag stellen, Rente nur erhalten, wenn ein Bedürfnis vorliegt. Außerdem muß bei ihnen die Minderung der Erwerbsfähigkeit durch Dienstbeschädigungsfolgen mindestens 50 v. H. betragen; nur wenn das geltend gemachte Leiden vor dem 31. Juli 1930 (Stichtag) bereits von einer Versorgungsbehörde als Folge von Dienstbeschädigung anerkannt war, genügt eine Minderung der Erwerbsfähigkeit um 25 v. H. Auch in diesen Fällen soll dem Antrag ein ärztliches Zeugnis über den Grad der Minderung der Erwerbsfähigkeit und gegebenenfalls das Vorliegen einer Verschlimmerung beigefügt werden.

Die Versorgungsämter haben Weisung erhalten, alle Anträge, die offenbar auf einer Verkennung der geschilderten Rechtslage beruhen und deshalb keine Aussicht auf Erfolg haben, den Antragstellern kurzer Hand zurückzugeben.

Aus Grafschaft u. Provinz.

Verhaftung eines kommunistischen Flegels!

Mittelwalde. Der 19jährige kommunistische Arbeiter Paul Steiner riß einem kleinen Jungen des „Hitler-Jungvolks" auf der Straße das Käppi herunter und stieß schwere Beleidigungen gegen Hitler aus. Er wurde verhaftet und ins Gerichtsgefängnis in Glatz eingeliefert.

Arbeitsbeginn auf der Wenceslaus-Grube!

Neurode Eulengeb. Nachdem das Landesarbeitsamt die erforderlichen Zuschüsse bereitgestellt hat, wird in den nächsten Tagen die Arbeit auf der stillgelegten Wenceslausgrube wieder aufgenommen werden. Es handelt sich zunächst um Aufräumungsarbeiten für die Vorbereitung der eigentlichen Neuförderung.

Der größte Topf der Welt!

Naumburg a. Qu. Zur Erinnerung an die 700-Jahrfeier unserer Stadt hat der Keramiker Georg Buchwald, der Sohn des Töpfermeisters Bruno Buchwald, einen noch größeren Topf angefertigt, als der berühmte Topf des Töpfermeisters Johann Kühn. Der neue Topf faßt 8702 Liter. Der Streit zwischen Bunzlau und Naumburg um den größten Topf der Welt ist damit zugunsten unserer Stadt entschieden.

Görlitz. An der Berliner Bahnstrecke hinter Melchow fand man den 63jährigen Reichsbahninspektor A. Wehr aus Görlitz schwer verletzt auf. Er wurde ins Eberswalder Krankenhaus eingeliefert. Offenbar wollte er Selbstmord verüben. Wehr hat seit 1924 mindestens 60- bis 80000 Mark unterschlagen. Bei Rechnungen über Materiallieferungen und Arbeitszeit wies er Görlitzer Unternehmern betrügerisch erhöhte Beträge an. In den Mehrbetrag teilten sich die Beteiligten. Drei Görlitzer Unternehmer wurden bereits verhaftet. Als am 16. Juni in der Dienststelle Wehrs Revision stattfand, flüchtete er, ohne das Ergebnis abzuwarten.

Literarisches.

Volkskanzler und Tierfreund. Die Juninummer von „Tierrecht und Tierschutz", Berlin-Steglitz, Humboldtstraße 1, bringt Betrachtungen über die neuen Tierschutzparagraphen, die lesenswert sind, Rechtsanwälte und Aerzte, erfreulicherweise auch ein Pastor, sprechen als Vivisektionsgegner über die Anwendungsmöglichkeit den neuen verschärften Strafbestimmungen. Es ist wichtig, zu wissen, daß jede Tierquälerei heute strafbar ist, ob sie öffentlich verübt wird oder nicht. Jeder Deutsche hat somit die Pflicht, Quälereien zur Anzeige zu bringen, um den Kulturwillen unserer Regierung zu unterstützen. Ein Forscher äußert sich über die bisherige Krebsforschung und bekennt, daß sie seit Jahrzehnten falsche Bahnen gegangen sei, d. h., Millionen von Tieren nutzlos geopfert habe. Und wieviel Kapital und Menschenarbeit ist hierbei verpufft? Die in dieser Nummer veröffentlichte Aeußerung unseres Kanzlers läßt keinen Zweifel darüber, daß unsere Regierung Rohlingen kein Pardon gibt. Ein Tierschutzgesetz ist in Arbeit und der „Weltbund zum Schutze der Tiere und gegen die Vivisektion, e. V.", Berlin-Steglitz, hat die Mitteilung bekommen, daß seine Vorschläge bei den Vorarbeiten des Gesetzes berücksichtigt würden. Die Aeußerung unseres Kanzlers lautete: „Sie können überzeugt sein, daß im kommenden nationalsozialistischen Staate diese Zustände sehr schnell beendet werden."

Dienst an der Zeit und am deutschen Volke — das war und ist die Losung von **Velhagen & Klasings Monatsheften.** Sie folgen ihr auch in dem soeben herausgekommenen, wundervoll, verführerisch ausgestatteten **Juliheft.** Der Gedanke der Rasse bewegt uns alle; er bestimmt, wie hier Prof. Dr. Rudolf Polland auseinandersetzt, die „Lebensgesetze der Menschen und Völker." Was wissen wir von unserer Vergangenheit? Prof. Dr. Otto Uebel gibt Bescheid in seinem Beitrag „Altgermaniens Wiedererweckung." Unser Herz schlägt für unsre Brüder im Ausland. Hein Brewer schildert „Vierzehn Jahre Leidensweg der Sudetendeutschen." Tiefer als je empfinden wir die trostreiche Heiligkeit unsrer Heimat; Dr. Wilhelm Rüdiger läßt uns in einer farbenfrohen Folge großer Kunstwerke die „Seele der deutschen Landschaft" erleben. Wir freuen uns deutschen Volkstums; Prof. Dr. Adolf Helbok, vom Atlas für Volkskunde, schildert an Hand schöner Lichtbilder eine hessische Bauernhochzeit. Teuer sind uns die Dichter, die unser heimliches Wesen auch durch äußerliche Zeiten bewahrten; Hermann Hesse zeichnet mit zartem Silberstift die ragende Gestalt des alten Wilhelm Raabe. Auch der Roman von Walter von Molo und die Novellen von Beumelburg, Mostar, Kahlenberg atmen den frischen Geist unsrer sich erneuernden Zeit. Die illustrierte Plauderei über Planschbecken und Vogeltränken von Heinz Grevenstett, die anregenden „Wünsche eines Herrenfahrers" von Dr. Hans Gatinsky, die aufregende Bergsteigerschilderung aus dem Kaukasus von Willi Müller seien erwähnt, ohne damit den vollständigen Inhalt des Heftes anzugeben.

Ein Wort für unsere Zeit. 86400 Sekunden — ein Tag! Weißt du, was das bedeutet? Ein millionenfaches Ringen, Zielstecken, Wünschen, Wollen, Hoffen, Aufbegehren und Verzweifeln. Breite Bäche würden fließen aus den Tränen eines Tages. Und untragbar für das stärkste Herz wäre ein Augenblick des gesammelten Glücks, das auf dieser Erde empfunden wird. Mit jedem Atemzug den du tust, erstarren zwei Menschenaugen, löst sich ein neuer Mensch vom Mutterschoß, ringt knieend ein Ratloser seine Arme inbrünstig vor Gott. Und das Leben drängt und wälzt sich weiter — säend und zermalmend, als hätte der Einzelne gar nichts dreinzureden und als käme es auf gar nichts an.

Beinahe ein Opfer seines Berufs. In welche Gefahren man bei Ausübung seines Berufes geraten kann, erlebte ein Warschauer Anwalt, der seinen wegen Spionage zum Tode durch den Strang verurteilten Klienten auf seinem letzten Wege begleitete. Nachdem der Henker seines schaurigen Amtes gewaltet hatte und sich anschickte, zwei andere Spione ebenfalls ins Jenseits zu befördern, nahm er den Anwalt für das zweite seiner Opfer und war trotz empörten Protestes des Verteidigers gerade dabei ihm die Schlinge umzulegen, als in letzter Minute ein Richter den unglücklichen Anwalt legitimierte und so einen Justizmord verhinderte, der in der Geschichte der menschlichen Rechtsirrtümer wohl nicht seinesgleichen gehabt hätte.

Vereinskalender.

Kampfbund für den gewerbl. Mittelstand. Heut Dienstag, abends 8 Uhr im Hotel „Goldenes Kreuz" wichtige Versammlung aller Inhaber offener Ladengeschäfte.

NSDAP. Mittwoch, den 5. Juli, abends 8½ Uhr Mitgliederversammlung im Hotel „Blauer Hirsch" (kleiner Saal).

St. Hedwigsverein. Donnerstag abend Versammlung im Lydiaheim. Wir gehen um ¾8 Uhr von der Johannesbrücke aus weg.

Kath. Jugendverein. Donnerstag abends 8 Uhr im Heim.

Freiw. Sanitätskolonne. Donnerstag abends 8 Uhr Uebung. Antreten am Depot.

KWG. Freitag abend 8 Uhr Versammlung. Seitenbergfahrt fällt aus.

Unsere Zeitung ist zu beziehen durch jede Postanstalt, durch unsere Austräger oder durch die Ausgabestellen: Buchdruckerei G. Hänsch, Buchdruckerei A. Urner und Schokoladengeschäft Conradt, Kirchstraße und durch unsere Austräger in Landeck, Reyersdorf und Olbersdorf.

Bekanntmachung.

Nachdem die Unterzeichner des nationalsozialistischen Stadtverordnetenwahlvorschlages eine Änderung in der Reihenfolge der Ersatzmänner nicht gewünscht haben, stellen wir fest, daß der Landwirt Josef Weiser für den ausgeschiedenen Stadtverordneten Volkmer nachrückt. Einsprüche wären innerhalb 2 Wochen einzulegen.

Landeck, den 30. Juni 1933.

Der Magistrat.
Spreu.

Betr. Löschpflicht.

Die Mannschaften der Löschpflicht, deren Familiennamen mit den Buchstaben **L** bis **R** beginnt, haben sich am **Mittwoch, den 5. Juli 1933** um 20 Uhr am Gerätedepot, Feuerwehrstraße 1, zur Übung einzufinden. Unentschuldigtes Fernbleiben wird bestraft.

Landeck, den 4. Juli 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschennutzung ist an den Hauptdurchgangs- und Kreisstraßen
von Ebersdorf nach Wölfelsgrund (Gemarkung Ebersdorf),
von Habelschwerdt nach Kunzendorf (Gem. Neuwaltersdorf),
von Habelschwerdt nach Seitenberg (Gem. Seitenberg),
von Breslau-Glatz-Ebersdorf-Landesgrenze (Gemarkung Altwaltersdorf, Melling),
von Habelschwerdt nach Neuwilmsdorf (Gem. Habelschwerdt)
soll verpachtet werden. Pachtangebote sind getrennt für jede der genannten Strecken schriftlich in verschlossenem mit der Aufschrift „Obstverpachtung" versehenem Umschlage bis **Sonnabend, den 8. Juli 1933** vormittags 10 Uhr, an das Kreisbauamt in Habelschwerdt einzureichen. Der Kreisausschuß behält sich freie Wahl des Pächters vor. Die Pachtbedingungen (Pachtvertrag) können im Kreisbauamt gegen Erstattung von 10 Rpfg. bezogen oder eingesehen werden.

Habelschwerdt, den 28. Juni 1933.

Der Kreisausschuß.

Statt Karten.

Für die zu unserer Vermählung übersandten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Landeck, im Juni 1933.

Josef Stenzel und Frau
Martha geb. Volkmer.

Für die mir zum **80. Geburtstage** so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten, bestehend in Geschenken, Blumenspenden und Gratulationen sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Landeck, im Juli 1933.
Brunnenplatz.

Frau Maria Weiß.

Allen, die unseren teuren Entschlafenen, den

Fagottisten

Martin Schwen

im Leben Liebes erwiesen oder nach seinem frühen Tode durch Worte oder Töne, durch Blumen oder letzes Geleit ihn geehrt haben, sagen wir aufrichtigen und innigen Dank. Die große Teilnahme hat unseren verwundeten Herzen sehr wohlgetan.

In tiefem Schmerze

Pastor Lic. Schwen
und Familie

Freiberg, Sachsen,
Anfang Juli 1933.

Laut Generalversammlungsbeschluß vom 24. Juni 1933 ist die

Konsum- u. Spargenossenschaft für Seitenberg und Umgeg. e. G. m. b. H. in Liquidation getreten.

Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.

Konsum- und Spargenossenschaft für Seitenberg u. Umgegend e. G. m. b. H.
in Liquidation:
Klenner, Groß,
Liquidatoren.

Lohnsteuertabellen

zum Ablesen des Steuerabzuges und der

Ehestandshilfe

bei wöchentlicher u. monatlicher Lohnzahlung

gültig ab 1. Juli 1933

hält vorrätig

Gustav Hänsch, Buchhandlung, Buchdruckerei, Papierhandlung.

„Oberschlesische Volksstimme"
die führende und maßgebende Tageszeitung für Oberschlesien und die angrenzenden Gebiete.

Das oberschlesische Heimatblatt
das von den kaufkräftigen und gutsituierten Ständen Oberschlesiens bevorzugt gelesen wird.

Deshalb immer
für alle Insertionen in Oberschlesien, das erfolgsichere und größte Insertionsorgan, die

„Oberschlesische Volksstimme"
Verlangen Sie kostenlos Probenummer und Insertionsofferte von der Hauptgeschäftsstelle: Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 4. Tel. 5131.

Hohnsteiner Puppenspiele

finden am
Freitag, den 7. Juli cr. im Luisensaal des Kurhauses um 16 Uhr
(Kindervorstellung) **und 20¹⁵ Uhr**
für Erwachsene statt.

Die Kindervorstellung sieht **zwei lustige Märchen** vor; das Abendprogramm ist ganz für Erwachsene eingestellt.

Eintrittspreise: Logen 1.00 Rm., Sperrsitz 0.80 Rm., 1. und 2. Platz 0.60 Rm., Erwerbslose zahlen gegen Vorzeigung der Karte auf allen Plätzen Rm. 0.30 (außer Logen). In der Nachmittagsvorstellung für Kinder auf allen Plätzen Rm. 0.30.

Drucksachen

aller Art
für Behörden und Vereine, für private und geschäftliche Zwecke, fertigt schnell, sauber und preiswert an

Buchdruckerei Urner.

Aus Nachlaß billig zu verkaufen:
Eichenes Büfett für Gasthaus, antikes Schlafzimmer, 1 Nußbaumgarnitur, Schränke, Bettstellen mit Matratzen, Liegesofas, Tische, Stühle, Geschirr und anderes.
Landeck, Mühlplatz 4.

1 Kommode,
hell, ist billig **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Das **Pürschel'sche Universal-Gold- und Zierfisch-Naturfutter** ist per Beutel für nur 20 Pfg. in der **Ring-Drogerie** in Bad Landeck zu haben.
Pürschel's Zierfischzucht Hirschberg-Cunnersdorf i. R.

Feinste
Grasbutter
à Pfd. **1.30** Rm.,
Vollmilch, Buttermilch, Magermilch-, Schlag- und Kaffeesahne, in nur bester Qualität, liefert frei Haus
Domäne Seitenberg,
Telefon 42.

Kurtheater Bad Landeck.

Luisen-Saal
Direktion: Georg Syguda
Dir. der Vereinigten Stadttheater Bautzen-Glogau.

Donnerstag, den 6. Juli 1933
20 Uhr

Das Musikantenmädel

Operette in 3 Akten von Georg Jarno.
Regie: **Oberspielleiter Fritz Daurer.**
Musikalische Leitung:
Rud. Neumann.
Das Kurorchester.

Preise der Plätze:
1.25, 1.75, 2.–, 2.50 RM.
An der Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag.
Vorverkauf: Kunstgewerbehaus Emilie Raupach, Haus Prinzeß Luise, Thalheimer Straße.

Städt. Badeverwaltung Landeck.

Dienstag, den 4. Juli 1933, 20¹⁵ Uhr
im Luisensaal

Violin-Konzert

des Violinvirtuosen Professor

Wojtowski.

Mitwirkende:
Konzertpianistin Marianne Spell-Kurst.

Eintritt für Kurkarten- u. Konzertkarteninhaber 60 Pfg., Logenplatz 1.– RM. Für andere Besucher Saalplatz 80 Pfg., Logenplatz 1.25 RM. Programm 10 Pfg.

Vorverkauf im Kunstgewerbehaus Emilie Raupach, Haus Prinzeß Luise, Seitenbergerstr.

Die Ärztfrau Ella Langer, verw. Schumann, geb. Zeuner, in Steinau O/S. hat das Aufgebot der verloren gegangenen Hypothekenbriefe über die auf dem Grundbuchblatte des Grundstücks Landeck Häuser Band II Blatt 86 in Abteilung III Nr. 23 und Nr. 24 für sie eingetragenen Aufwertungshypotheken von 897,72 GM. und 1496,20 GM. beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 28. Oktober 1933, mittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 3, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Landeck, den 28. Juni 1933.

F 3/33 **Amtsgericht.**

Bahnhofs-Hotel.

Mittwoch, den 5. Juli

Schweinschlachten

Ab 10 Uhr **Wellfleisch.**
Frdl. Einladung **G. Janetzky.**

Hausangestellte
sofort gesucht.
Luisenheim,
Marienplatz 3.

Sonnige
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche per bald zu mieten gesucht. Preisofft. unter **100** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

2 Zimmer
mit Küche **zu vermieten.** Zu erfragen in d. Geschst. dieses Blattes.

Trauerdrucksachen
liefert innerhalb 2 Std.
Buchdruckerei Hänsch.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 6. Juli vorm. 11 Uhr werde ich hier, **Deutscher Kaiser**
1 Mill Zigarren, 1 Büfett, 1 Sofa mit Umbau, 1 Schreibmaschine (Orga)
versteigern.
Mittendorf,
Obergerichtsvollzieher.

Frau gesucht
bei gutem Wochenverdienst für eine kleine Verkaufsstelle (kein Laden). Betreffende wird eingerichtet. Erforderlich ist kleiner Betrag für Ware. Schriftliche Meldungen sind unter **A. Z. 5** in der Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben.